

„Manche Finanzinvestoren verschwenden keinen Gedanken an die Menschen, deren Arbeitsplätze sie vernichten – sie bleiben anonym, haben kein Gesicht, fallen wie Heuschreckenschwärme über Unternehmen her, grasen sie ab und ziehen weiter.“ (Bild am Sonntag, 17. April 2005). Mit dieser Kritik löste der damalige SPD-Vorsitzende Franz Müntefering eine kontroverse Debatte aus: Gemeint waren einzelne internationale Finanzinvestoren unter den sogenannten „Hedgefonds“ und „Private-Equity-Gesellschaften“.

Nachgefragt: Hedgefonds

Ein Fonds (auch: Investmentfonds) ist wie ein Topf, in den viele private Anleger ihr Geld einzahlen. Das gemeinsame Vermögen wird von professionellen Fondsmanagern möglichst Gewinn bringend angelegt; sie kaufen dazu breit gestreut Wertpapiere wie Aktien und Anleihen, deren Kurse nach ihrer Einschätzung steigen.

Manager von sogenannten Hedgefonds dagegen investieren in alles, was Gewinn bringen könnte, auch unabhängig von der Börse: in Wertpapiere, Rohstoffe oder auch Unternehmenszusammenschlüsse und -pleiten. Hedgefonds können sogar mit geliehenem Kapital, auf Kredit, spekulieren. Ihre vielfältigen Anlagestrategien bedeuten höhere Gewinnchancen und größere Verlustrisiken. Für Hedgefonds, die in Deutschland aufgelegt werden, gilt allerdings das Investmentgesetz, das die privaten Anleger schützt. Zudem unterstehen sie der staatlichen Finanzaufsicht. Hedgefonds aus dem Ausland hingegen können oft ohne jegliche staatliche Kontrolle handeln. Ende 2006 gab es rund 7000 Hedgefonds auf der ganzen Welt, die über 1,4 Billionen Dollar verwalteten.

Nachgefragt: Private-Equity-Gesellschaft

Private-Equity-Gesellschaften investieren in der Regel in nicht börsennotierte Unternehmen und engagieren sich für mehrere Jahre: Sie stellen das ihnen anvertraute Vermögen den Unternehmen in Form von Eigenkapital zur Verfügung (Private Equity: privates Beteiligungskapital). Oft beraten die Gesellschaften auch die Unternehmen und nehmen damit Einfluss auf die Unternehmenspolitik. Die Unternehmen investieren das Kapital, bringen neue Produkte auf den Markt und können sich im Wettbewerb besser positionieren. Geht die Strategie auf, werden die von der Gesellschaft gekauften Unternehmensanteile dadurch wertvoller und sie kann ihre Anteile mit Gewinn verkaufen.

Privates Beteiligungskapital spielt auch bei der Gründung eines Unternehmens als Wagniskapital (auch: Venture Capital) eine wichtige Rolle, wenn die Gründer nicht über genügend Eigenkapital verfügen und die Kreditinstitute wegen fehlender Sicherheiten keine Mittel bereitstellen. Viele innovative junge Unternehmen, häufig im Tech-

► Meinungen

Michael Sommer, DGB-Vorsitzender: „Wir alle kennen den Fall Grohe, wo die so genannten Heuschrecken in ein gesundes Unternehmen eindringen, es aufkaufen und zersplittern. Und am Ende verloren die Menschen ihre Arbeitsplätze.“

(Frankfurter Rundschau, 8. Februar 2007)

Sachverständigenrat Wirtschaft: „Konkret wird befürchtet, dass Finanzinvestoren zur Erhöhung des Gewinns systematisch Arbeitsplätze abbauen. (...) Ein Zielkonflikt zwischen hoher Rendite und hoher Beschäftigung (kann) allenfalls kurzfristig bestehen. Langfristig können nur dauerhaft ertragsstarke Unternehmen einen hohen Beschäftigungsstand halten oder diesen sogar ausbauen. (...) Das Auftreten der Finanzinvestoren führt gerade dazu, dass ohnehin notwendige Anpassungen durchgeführt werden.“

(Jahresgutachten 2005/06, S. 468, www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de)

Bundesfinanzminister Peer Steinbrück: „Ich verrate kein Geheimnis, dass die (Pleite) eines großen starken mit (geliehenem) Fremdkapital operierenden Hedgefonds andere Finanzmarktakteure, insbesondere die kreditgebenden Banken in Bedrängnis bringen kann. (...) Benötigt werden nachvollziehbare Selbstverpflichtungen der (Hedgefonds-)Industrie hinsichtlich ihres Risikomanagements, angemessener Transparenz und guter Unternehmensführung.“

(Rede vom 20. Juni 2007, www.bundesfinanzministerium.de)

nologiebereich, könnten ohne privates Beteiligungskapital überhaupt nicht existieren.

Als Kapitalgeber für mittelständische Unternehmen und große Unternehmensübernahmen spielt Private Equity für den Wirtschaftsstandort Deutschland eine immer wichtigere Rolle. Schon jetzt legen diese Finanzinvestoren jährlich rund 30 Milliarden Euro in Deutschland an; die mit diesem Geld finanzierten Unternehmen bieten über 800.000 Arbeitsplätze und tragen rund sieben Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei.

[Aufgaben]

1. Was ist ein Hedgefonds im Unterschied zum klassischen Investmentfonds?
2. Worin sieht der Karikaturist das Risikopotenzial der Hedgefonds? Vergleichen Sie mit dem Text und der Rede von Peer Steinbrück.
3. Der Bundesfinanzminister fordert „nachvollziehbare Selbstverpflichtungen“ für Hedgefonds. Wie könnten solche Regeln aussehen?
4. Unternehmen brauchen für ihre Entwicklung Kapital. Welche Chancen und Risiken eröffnet Private Equity für ein Unternehmen? Diskutieren Sie auch die Einwände von Franz Müntefering und Michael Sommer gegen einzelne „Heuschrecken“.
5. Private Equity hat in den USA und Großbritannien eine lange Tradition. Worin liegt das Potenzial für den Wirtschaftsstandort Deutschland?

[Infos im Internet]

- Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht: www.bafin.de
- Investmentgesetz im Internet: www.hoch-im-kurs.de (Bereich „Anwenden“)
- Schlussfolgerungen des Europäischen Rats zu Hedgefonds: www.bundesfinanzministerium.de



(© Plaßmann/CCC, www.c5.net)